

beschrieben. Es erinnert stark an die *Drosophila*-Mutante „deformed“. —
 3) Die 3 von Arendsen Hein schon untersuchten erblichen Tarsus- & Antennen-Anomalien, sowie 4 Augen-Typen (schwarz-äugig, rot-äugig, fleischfarben, gelb-äugig) werden weiter analysiert. Die sorgfältige Studie ist eine würdige Fortsetzung der schönen Untersuchungen des verstorbenen Meisters.

Walther Horn.

Andres, Adolf, The Dragonflies of Egypt. Mem. Soc. R. Entom. d'Egypte Vol. 3, 1928, fasc. 1, 43 u. 7 p., 5 (3 col.) Taf.

Die schöne Arbeit will nach Art von Tümpel's „Geradflügler Mitteleuropas“ in einem weiteren Leserkreis für die ägyptischen Libellen werben. Die systematisch-geographischen Betrachtungen sind im wesentlichen der Spezialliteratur entlehnt, ebenso das Artenverzeichnis, das aber durch Hinzuziehung der Sammlung der Plant protection Section des Ackerbau-ministeriums in Kairo ergänzt ist. Eingestreut sind einige biologische Beobachtungen. Mit den prachtvollen Tafeln, die Strekalovsky zu verdanken sind — die farbigen sind original —, dürfte das Werk überall willkommene Aufnahme finden, zum Sammeln und Beobachten der Libellen anregen und auf diese Weise zur Klärung der vielen noch strittigen Fragen über ägyptische Libellen beitragen.

Erich Schmidt.

Et meminisse et vaticinari liceat.

Von Walther Horn, Berlin-Dahlem.

Nr. 39. Über sich kreuzende Kurven.

In den letzten Monaten ist aus so manchem Lande der Welt so mancher Brief bei mir eingelaufen, immer wieder dieselbe Frage enthaltend: „Weshalb gehen Ihre Zeitschriften ein?“ Immer wiederholt sich in den Zuschriften der Gedanke, daß die Zukunft des Deutschen Entomologischen Institutes, vor allem die seines Grundpfeilers, der Bibliothek, durch das Erlöschen der Publikationen aufs schwerste bedroht sei.

Gewiß war der Entschluß für mich nicht leicht, die Publikationen einzustellen: Ein Lebenswerk von 4 Jahrzehnten scheint da zusammenzubrechen. — — Ich sage „scheint“!

Restlos gebe ich zu, mit dem Schlusse der redaktionellen Tätigkeit schließen sich nach menschlicher Voraussetzung — — die Tore der Zukunft für mein Institut.

Mußte ich trotzdem so handeln?

Ich glaube: „Ja!“ Die Vergangenheit zeigt es!

Was lehrt sie?

Sie beweist, daß ich seit Jahrzehnten immer und immer wieder Gelegenheit gegeben habe zu prüfen, was ich schuf, um es mit den Leistungen anderer zu vergleichen!

— — Oft denke ich an jene Zeit zurück, als ich als 18 jähriger Bursche von meinem Lehrmeister Kraatz den Auftrag bekam, seinen

Gedankengang eines „Deutschen Entomologischen National-Museums“ dermaleinst zu realisieren: 2—3 mittelgroße Zimmer — so hat Kraatz gedacht — sollte das dermaleinstige Museum umfassen! Ich habe den Auftrag ausgeführt und glaube einige Veranlassung zu haben, bis zu einem gewissen Grade mit dem erreichten Ziele zufrieden sein zu dürfen! Ein in der ganzen entomologischen Welt geachtetes, als erstklassig anerkanntes und von so vielen beneidetes Institut mit eigenem Grundstück, eigenem Gebäude, mit zwei-etagiger Bibliothek etc. ist daraus geworden. Der 37. „Mémorise-Artikel“ zeigt mit seinem Saldo eine nüchterne, seltsame Statistik. In der Literatur finde ich nur eine Stellungnahme zu ihm: In der Minerva-Zeitschrift 1928, p. 224, stellt ein Bibliothekar vom Senckenbergianum die Statistik auf, daß das Deutsche Entomologische Institut in bezug auf Zeitschriften, welche zur Zeit als in deutschen Bibliotheken nur einmal von je einer Bibliothek gemeldet werden, an 9ter Stelle steht — weit vor der größten deutschen Universitäts-Bibliothek! Das habe ich mit minimalen Mitteln, zum größten Teil durch persönliche Opfer und durch persönliche Beziehungen aus der Erde gestampft. — —

1909 übernahm ich das Ehrenamt als einer der beiden Testamentsvollstrecker und Generallbevollmächtigten über den Tod von Dr. Kraatz hinaus. Noch habe ich niemals eine offizielle Décharge erhalten, und was habe ich alles in Ausübung dieser Ämter erlebt!

— — Oft denke ich an all die Kämpfe zurück, welche ich mit so mancher hohen Instanz in diesen Jahrzehnten geführt. Oft denke ich an die persönlichen Denunziationen, welche einst gegen mich beim Polizei-Präsidium, Oberpräsidium, Kultusministerium und Magistrat von Berlin eingelaufen sind: „Dauernde drohende Konkurrenz für die königlichen Museen“ zu schaffen wurde mir vorgeworfen und mit hohen Gutachten begründet; eine „Gefährdung des Staats- und Gemeinwohles läge vor!“ Hat je ein lebender deutscher Biologe eine höhere Einschätzung seines Könnens und seiner Kraft erlebt?

„Diebstahl und anderen Schäden“ sollten die Sammlungen im Deutschen Entomologischen Museum ausgesetzt sein; drum müßten sie dem Zoologischen Museum der Berliner Universität unterstellt werden, so hatte am 25. IV. 1910 der Direktor des größten deutschen zoologischen Museums gefordert. Der Schumacher'sche „Wanzen-Prozeß“ mit seinem „düsteren“ Milieu hat der Leitung seines Institutes 16 Jahre später die gebührende Antwort gegeben.

— — Oft denke ich an jene Zeit, als die Folgen des Weltkrieges alles, was ich mühsam geschaffen hatte, hinwegzufügen drohten und ich mich, einsam stehend, gegen das Schicksal wehrte, ohne dabei auf meine Zukunft und die meiner Familie Rücksicht zu nehmen.

Trotzdem ist mir in all diesen langen 4 Jahrzehnten ein Kardinalfehler unterlaufen! Was ich geschaffen zu haben glaubte, war in Wirklichkeit nur ein Experiment gewesen, wenn auch ein glanzvolles! Zu seiner praktischen Auswertung hat ein von mir bisher übersehener Faktor gefehlt, die „Reife der Zeit“! Da steckt der verhängnisvolle Irrtum: die „Umwelt“ ist nicht reif für meine Ideen gewesen! Drum war der ganze Gründungsgedanke ein — — — Fehler!

Kein wissenschaftlicher Experimentator hat das Recht, ein überflüssig gewordenes Experiment unnütz weiter fortzuführen, wenn dadurch nur hochvalutiges Material abgenutzt wird. Wer lange Jahre mit höchster Anspannung aller Kräfte ohne Ausspannung gekämpft hat, weiß, was ihm physisch droht, wenn der psychische Stimulus durch Versagen des Zieles plötzlich erlahmt.

Immerhin glaube ich, daß mein Experiment für die deutsche Wissenschaft nicht nutzlos geführt worden ist: Es wird für alle Zukunft ein leuchtendes Beispiel dafür bleiben, was ein einzelner Wissenschaftler schaffen kann, wenn er die Nachteile einer längst morsch gewordenen Verwaltungs-Technik klar erkennt, die dringend notwendigen Reformen einführt, die ihm zur Verfügung stehenden, wenn auch noch so spärlichen Mittel zielbewußt einsetzt und von dem gesteckten Ziel nicht abirrt, auch wenn die Umwelt es wünscht und zu erzwingen sucht. Gern gebe ich dabei zu, daß ich so manches Mal, bald lächelnd, bald fluchend, dem Schicksal mit der Faust ins Gesicht geschlagen habe. Weshalb in aller Welt hat es aber meinen Ideen nicht immer freiwillig Platz gemacht? Es hätte ja längst einsehen können, daß meine Gegner nur immer aus ein und demselben Nestgelege stammten!

Und die Folgen?

Man schwächt durch das Erlahmen des Deutsch. Entomolog. Institutes — seine etatmäßigen Leistungen werden dadurch nicht berührt — eines der internationalsten und im Verhältnis zu den Kosten leistungsfähigsten deutschen Institute, das längst ein historischer Vorkämpfer für entomologische Reformen geworden war: Zeitschriften sind die Seelen von Instituten!

— — Und mein eigenes künftiges Lebensziel?

— — Nun, ich glaube, ich werde auch in Zukunft als Reformator entomologische Thesen an Kirchentüren schlagen — —

Über einige Literatur, betreffend das Deutsche Entomologische Institut siehe W. Horn: Entom. Mitteil. I, 1912, p. 1—6, 33—38 mit 3 Taf. — XI, 1922, p. 199—208 — XV, 1926, p. 1—6, — XVII, 1928, p. 235—237 (in dieser Arbeit sind 2 Worte zu korrigieren: p. 235 muß es heißen: „Über einen Saldo“ statt „Über ein Saldo“, und p. 237 muß es unter Nr. 10 heißen: „bei den 3 genannten „großen“ statt „größten“).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [17_1928](#)

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: [Et meminisse et vaticinari liceat. Nr. 39. Über sich kreuzende Kurven. 456-458](#)